

Steiermark (AT22)

WIBIS Steiermark

Factsheet Landesprofil

Autoren: Karolin Gstinig, Beate Friedl, Dominik Janisch, Nicholas Katz, Eric Kirschner, Andreas Niederl, Simon Sarcletti

F&E :: EXPORTORIENTIERTE INDUSTRIE :: ANLAGEN- UND FAHRZEUGBAU :: METALL

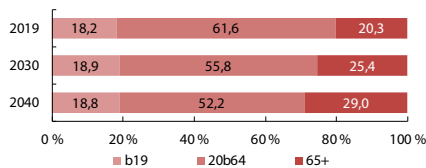


Bevölkerung

Demografie 2019

	Stmk.	Ö.	Rang ¹
Einwohner (01.01.2019)	1.243.052	8.858.775	4
Trend Ø2015-2019	0,4 %	0,8 %	8
Prognose 2019-2030	2,0 %	4,9 %	8
Bevölkerungsanteil	14,0 %	100,0 %	4
Geburtenquote ²	8,9	9,7	6
Sterbequote ²	10,1	9,5	4
Wanderquote ²	3,5	3,9	4
Katasterfläche [km ²]	16.399	83.882	2
Flächenanteil	19,6 %	100,0 %	2
Anteil Dauersiedlungsraum	32 %	39 %	5
Einwohner / km ² Dauersiedl.	238	272	5

Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen (in %)



Bildungsstand der Bevölkerung (25-64 Jahre) 2017

Anteile in %	Stmk.	Ö.	Rang
max. Pflichtschule	15,3	18,0	8
Lehre bzw. Meisterprüfung	39,1	34,1	2
Fachschule ohne Matura	14,7	14,7	8
Matura	14,8	15,6	5
Universität, Akademie, FH	16,1	17,5	3

Einkommen 2018

in €	Stmk.	Ö.	Rang
Bruttomedianeinkommen	2.608	2.648	4
Frauen	1.972	2.139	7
Männer	3.038	3.059	3
Hohe/Niedrige Einkommen			
20% verdienen weniger als	1.561	1.627	7
20% verdienen mehr als	3.892	4.031	4

- Reihung der 9 Bundesländer. Mit Ausnahme der Arbeitsmarktdaten absteigend (höchster Wert entspricht Rang 1).
- Geburten, Todesfälle und Wanderungen je 1.000 Einwohner.
- Arbeitsmarktdaten sind aufsteigend gereiht (niedrigster Wert entspricht Rang 1).
- Anzahl der Betriebe bezogen auf den Hauptstandort.
- Anteil der unselbstständig Beschäftigten, welcher in der jeweiligen Betriebsgrößenklasse tätig ist.
- ÖNACE Abschnitt C: Herstellung von Waren
- ÖNACE Abschnitte: J, K, 69-75
- Nachtigungen je Einwohner.
- vorläufige Werte.

Quellen: AMS, HVSV, ÖROK, Statistik Austria, WK; Berechnungen und Darstellung JR-POLICIES.
Stand: April 2020

Im Auftrag von:



Erstellt durch:

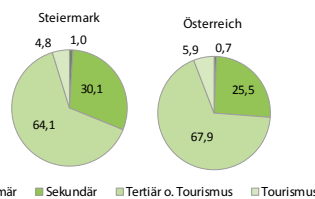


Arbeit

Beschäftigung 2019

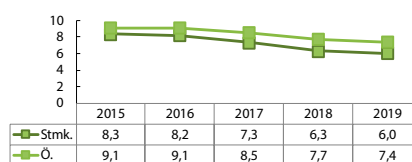
	Stmk.	Ö.	Rang
Unselbstständig Beschäftigte	520.433	3.720.041	4
Trend 2018-2019	1,6 %	1,6 %	5
Trend Frauen 2018-2019	1,5 %	1,5 %	5
Trend Männer 2018-2019	1,6 %	1,7 %	3
Trend Ø2015-2019	2,2 %	1,9 %	1
Beschäftigungsanteil	14,0 %	100,0 %	4

Beschäftigungsstruktur



Arbeitsmarkt 2019

Arbeitslosenquote



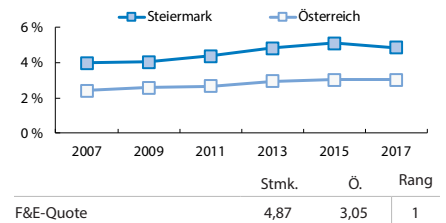
	Stmk.	Ö.	Rang ³
Arbeitslosenquote	6,0 %	7,4 %	5
Arbeitslose	34.038	301.328	6
Frauen	14.929	134.690	6
Männer	19.109	166.638	7
Schulungsteilnehmer	7.492	61.959	6
Frauen	4.144	32.673	6
Männer	3.348	29.287	6
Lehrstellensuchende	775	6.830	7
Frauen	341	2.798	7
Männer	434	4.033	7

Arbeitslose nach Bildung

Anteile in %	Stmk.	Ö.	Rang
keine abgeschlossene Bildung	0,3	0,3	4
Pflichtschule	42,6	44,1	6
Lehre bzw. Meisterprüfung	36,0	30,8	5
Fachschule ohne Matura	4,6	5,3	2
Matura	9,5	11,3	5
Universität, Akademie, FH	7,0	8,2	7

Wirtschaft

F&E-Quote 2017

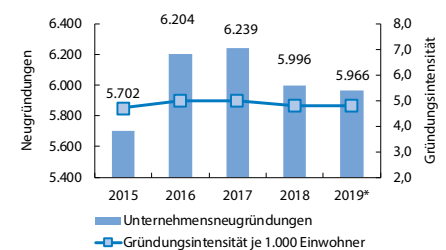


Betriebe/Unternehmen 2019

	Betriebe ⁴	Beschäftigte ⁵
Arbeitgeberbetriebe	39.635	100,0 %
Kleinstbetriebe (1-9 Beschäftigte)	32.546	15,0 %
Kleinbetriebe (10-49 Beschäftigte)	5.725	21,8 %
Mittelbetriebe (50-249 Beschäftigte)	1.095	21,4 %
Großbetriebe (ab 250 Beschäftigte)	269	41,8 %

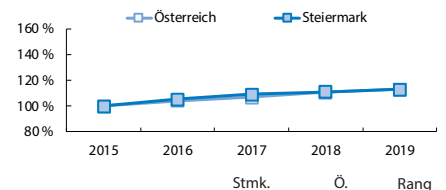
Industrie und wissensintensive Dienstleister

Anteil an der Gesamtbeschäftigung	Stmk.	Ö.	Rang
Industrie (ÖNACE B-E): TOP 3 aus C ⁶	22,7 %	18,2 %	3
...Fahrzeugbau, sonstiger Fahrzeugbau	3,1 %	1,4 %	1
...Maschinenbau	2,7 %	2,3 %	4
...Elektrotechnik und Elektronik	2,6 %	1,9 %	2
wissensintensive Dienstleister ⁷	9,3 %	10,8 %	3



Tourismus 2019

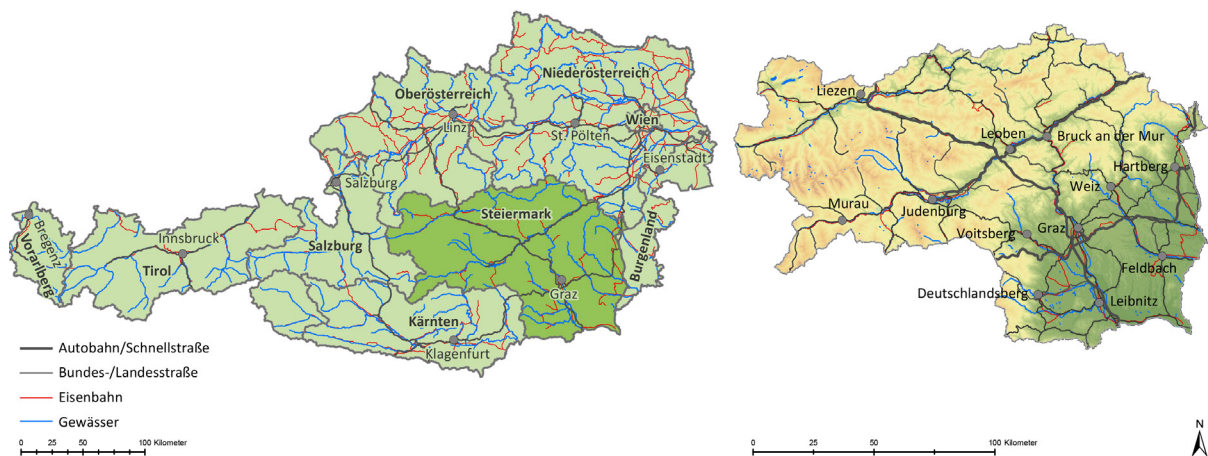
Nächtigungsentwicklung im Kalenderjahr (2015 = 100)



	Stmk.	Ö.	Rang
Anzahl der Nachtigungen	13.288.592	152.709.084	5
... davon aus dem Ausland	41,6 %	73,8 %	7
Nächtigungsdichte ⁸	11,0	17,0	5
Anteil Wintertourismus im Fremdenverkehrsyear	44,4 %	48,0 %	5

Steiermark (AT22)

- » Mit 4,87 % (2017) weist die Steiermark die höchste F&E-Quote aller österreichischen Bundesländer auf und liegt damit auch im europäischen Vergleich im Spitzenfeld. Die hohe F&E-Quote der Steiermark wird sowohl vom öffentlichen Sektor als auch vom Unternehmenssektor getragen. Damit weist die Steiermark umfassende Stärken in der Grundlagenforschung und in der angewandten F&E auf.
- » Rund drei von zehn Beschäftigungsverhältnissen werden dem sekundären Sektor zugerechnet. Dies entspricht dem dritthöchsten Anteil unter den österreichischen Bundesländern (nach Vorarlberg und Oberösterreich). Darüber hinaus weist die Steiermark eine Spezialisierung im Bereich wissensintensiver, industrienaher Dienstleistungen auf.
- » Die Steiermark ist eine hochentwickelte europäische Industrieregion. Die wichtigsten Exportgüter der Steiermark sind Kraftwagen und Kraftwagenteile, Maschinen und Anlagen sowie elektrotechnische und elektronische Erzeugnisse.



Allgemeine Beschreibung

Die Steiermark kann auf eine lange industrielle Tradition zurückblicken und ist heute eines der F&E- und exportorientierten Bundesländer Österreichs. Schon früh bildete sich eine grundstoffgeprägte Industrie vor allem im Bereich der Eisen- und Stahlerzeugung entlang der Flussläufe heraus. Mit der Gründung der Technischen Hochschule im Jahr 1881 durch Erzherzog Johann wurden die Voraussetzungen für Forschung und Entwicklung im technischnaturwissenschaftlichen Ingenieurbereich, also jenem Wirtschaftsbereich, der die Steiermark heute wie kaum ein anderer prägt, geschaffen.

In den 1970er- und 1980er-Jahren war die Wirtschaftsstruktur der Steiermark, vor allem der Obersteiermark, durch große verstaatlichte Unternehmen gekennzeichnet. Infolge einer internationalen Eisen- und Stahlmarktkrise kam

Bevölkerung

Topographisch grenzt die Steiermark nördlich an die Zentralalpen. Vor allem die Bezirke Liezen, Murau und Murtal sind durch die Niederen Tauern

es zum Umbruch der verstaatlichten Industrie in der Steiermark. Restrukturierungen, Investitionen und eine Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik konnten die internationale Wettbewerbsfähigkeit wiederherstellen. Die Steiermark ist heute Weltmarktführer in Nischen des Qualitätssegmentes, unter anderem in der Herstellung von Eisenbahnschienen, Bahnsystemen, hochwertigen Stahlprodukten, Fahrzeugen und Maschinen. Neben den technologieintensiven Kernbereichen der steirischen Industrie treiben die wissensintensiven, unternehmensbezogenen Dienstleister die steirischen F&E-Aktivitäten. Die Steiermark weist heute die mit Abstand höchste F&E-Quote unter den österreichischen Bundesländern auf, die sowohl von Unternehmen als auch vom öffentlichen Sektor getragen wird.

hochalpin geprägt. Im Süden gehen die Alpen in das Alpenvorland über. Hier prägen das weststeirische und oststeirische Hügelland das Landschaftsbild.

Am 01. 01. 2019 lebten 1.243.052 Menschen beziehungsweise 14,0 % der österreichischen Wohnbevölkerung in den 13 steirischen Bezirken. Die Landeshauptstadt Graz (288.806 Einwohner) und der Bezirk Graz-Umgebung (154.260 Einwohner) sind die Siedlungsschwerpunkte. Die Bevölkerungsdichte bezogen auf den Dauersiedlungsraum (d.h. Wohnbevölkerung pro km² Dauersiedlungsraum) ist im Jahr 2019 mit 238 Einwohnern je km² die fünfthöchste unter den österreichischen Bundesländern (Österreich: 272 Einwohner je km² Dauersiedlungsraum). Lediglich 32 % der Fläche wurden 2019 als Dauersiedlungsraum genutzt (Österreich: 39 %).

Die Steiermark war bis 1970 eine demographische Wachstumsregion, danach stagnierte die Zahl der Einwohner. Seit 2001 lässt sich wieder ein leichtes Wachstum beobachten. Zwischen 2015 und 2019 betrug das Bevölkerungswachstum im Durchschnitt +0,4 % jährlich (Rang 8 unter den österreichischen Bundesländern). Es zeigten sich innerhalb der Steiermark jedoch deutliche Disparitäten. Das Bevölkerungswachstum konzentrierte sich auf den Zentralraum Graz und die Bezirke Leibnitz und Weiz. In den Bezirken der Obersteiermark waren zum Teil deutliche Bevölkerungsrückgänge zu beobachten.

Das Bevölkerungswachstum der Steiermark ist auf Zuwanderung zurückzuführen. Die Geburten-Sterbe-Bilanz war zwischen 2014 und 2018 mit -7.222 Einwohnern beziehungsweise -1,2 je 1.000 Einwohner negativ, die Wanderbilanz mit +5,7 je 1.000 Einwohner positiv. Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung war im Jahr 2019 im gesamtösterreichischen Vergleich niedrig, wobei hier Wien (30,2 %) den Österreichwert nach oben treibt (Steiermark: 11,0 %, Österreich: 16,2 %).

Im Hinblick auf die demographische Struktur weist die Steiermark eine etwas ältere Bevölkerung als der Österreichschnitt auf. Im Jahr 2019 waren 20,3 % der steirischen Bevölkerung 65 Jahre und älter (Österreich: 18,8 %), hingegen lag der Anteil der Personen bis 19 Jahre in der Steiermark bei 18,2 % (Österreich: 19,4 %). Bis 2030 wird ein weiterer Anstieg der 65-jährigen und älteren Personen prognostiziert, mit 25,4 % bleibt die Steiermark damit etwas über dem Österreichwert (23,2 %). Auch für die jüngere Bevölkerung wird eine Zunahme prognostiziert, während der Anteil der Personen zwischen 20 und 64 Jahren rückläufig eingeschätzt wird (2030 Steiermark: 55,8 %, Österreich: 57,5 %).

Die Wohnbevölkerung der Steiermark zwischen 25 und 64 Jahren ist vergleichsweise gut gebildet. 2017 verfügten 15,3 % der Personen maximal über

einen Pflichtschulabschluss (Österreich: 18,0 %). Überdurchschnittlich vertreten waren (mit einem Anteil von 39,1 %) Personen mit einem Lehrabschluss oder der Meisterprüfung als höchster Ausbildung (Österreich: 34,1 %). Der Anteil der Personen mit Fachschulabschluss entsprach mit 14,7 % dem Österreichschnitt. 14,8 % verfügten über eine Matura beziehungsweise einen Kollegabschluss (Österreich: 15,6%) als höchste Ausbildung. Der Anteil der Personen mit Universitäts- oder Fachhochschulabschluss war mit 16,1 % leicht unterdurchschnittlich (Österreich: 17,5 %).

Das Einkommensniveau in der Steiermark lag im Jahr 2018 unter dem österreichischen Durchschnitt, das Bruttomedianeinkommen betrug 2.608 € (Österreich: 2.648 €). Im Bundesländervergleich entsprach dies dem vierthöchsten Wert. Höhere Bruttomedianeinkommen fanden sich in den noch stärker industriell geprägten Bundesländern Vorarlberg (2.791 €) und Oberösterreich (2.757 €) sowie in der Bundeshauptstadt Wien (2.697 €) mit ihrer Headquarter-Funktion in vielen Bereichen.

Die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede in der Steiermark sind beträchtlich. Männer verdienen im Jahr 2018 im Median 3.038 € (Österreich: 3.059 €, Rang 3), Frauen 1.972 € (Österreich: 2.139 €, Rang 7). Zwei wesentliche Faktoren kommen hier zum Tragen: Zum einen der hohe Beschäftigungsanteil der Männer in der Industrie (hier wird überdurchschnittlich gut bezahlt), zum anderen sind Frauen vermehrt in Teilzeitbeschäftigung.

Die Steiermark ist in weiten Teilen verkehrstechnisch relativ gut erschlossen, auch wenn im Vergleich zu vielen hochentwickelten Industrieregionen in Europa im Bereich der Erreichbarkeitsverhältnisse Aufholbedarf besteht. Im Individualverkehr führt die Pyhrn Autobahn A9 in Richtung Oberösterreich und Slowenien. Klagenfurt und Italien wie auch die urbanen Agglomerationen in Niederösterreich und Wien sind über die Südautobahn A2 gut erreichbar. Die Semmering Schnellstraße S6 sowie die Murtal Schnellstraße S36 erschließen auf weiten Teilen das Mur-Mürz-Tal und geben Anschluss an Wien. Mit dem Bau des Semmering-Basistunnels und der Koralmbahn liegt die Steiermark in Zukunft an der neuen Verkehrsachse des baltisch-adriatischen Korridors. Zahlreiche Investitionen in das S-Bahn-System rund um Graz verbesserten die verkehrstechnische Infrastruktur im Zentralraum deutlich. Weniger gut erschlossen sind hingegen die Randbezirke der Steiermark, so etwa die Bezirke der Ost- und Weststeiermark sowie die westliche Obersteiermark (Murau, Liezen).

Arbeit

Im Jahr 2019 zählte die Steiermark im Jahresdurchschnitt 520.433 unselbstständig Beschäftigte. Die Arbeitsplatzdichte lag mit 41,9 Arbeitsplätzen je 100 Einwohner leicht unter dem österreichischen Durchschnitt (42,0). Die Wirtschaftsstruktur ist traditionell vom Produktionssektor geprägt, dem 30,1 % aller Beschäftigungsverhältnisse zugerechnet werden konnten, aber auch vom wissensintensiven Segment der unternehmensbezogenen Dienstleister (hier sind u.a. F&E- sowie technische Dienstleistungen zu nennen, die direkt als Vorleistungsprodukt für die Industrie produziert werden). 68,9% der Beschäftigten in der Steiermark waren im Dienstleistungssektor tätig, auf die Land- und Forstwirtschaft entfielen 1,0 % der unselbstständig Aktivbeschäftigten.

Im Zeitraum von 2015 bis 2019 stieg die Zahl der unselbstständig Beschäftigten jährlich im Durchschnitt um +2,2 % jährlich (Österreich: +1,9 % p.a.). Die unselbstständig Beschäftigten in der Steiermark entwickelten sich innerhalb der letzten Jahre damit dynamischer als im Österreichschnitt. Männer (+2,4 % p.a.) profitierten dabei etwas stärker als Frauen (+1,9 % p.a.). Seit 2015 wurde das stärkste Beschäftigungsplus in der Steiermark im Jahr 2018 verzeichnet (+3,2 %), das steirische Plus lag über dem Österreichschnitt (+2,5 %). 2019 wurden in der Steiermark um +1,6 % mehr unselbstständig Beschäftigte verzeichnet (Österreich: +1,6 %). Damit stieg die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten um 8.038 an.

Die Beschäftigungsdynamik im Jahr 2019 wurde von weiten Teilen der steirischen Wirtschaft getragen. Sie ging zu etwas weniger als der Hälfte (45,4 %) direkt auf den produzierenden Bereich zurück. Im Bereich der Dienstleistungen profitierten insbesondere die erweiterten Wirtschaftsdienste, der öffentliche Bereich (öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen) sowie der Bereich Information und Kommunikation.

Im Bereich Herstellung von Waren, einem Teilbereich des Produktionssektors, waren im Jahr 2019 in Summe 21,2 % der in der Steiermark unselbstständig Beschäftigten tätig. Regionale Spezialisierungen fanden sich 2019 in den Bereichen Fahrzeugbau (3,1 % der unselbstständig Beschäftigten), Maschinenbau (2,7 %), Elektronik/Elektrotechnik (2,6 %) sowie Herstellung von Metallerzeugnissen (2,4 %). Beschäftigungsintensive Wirtschaftsbereiche im Dienstleistungssektor (2019) waren der öffentliche Bereich (26,0 %), der aus der öffentlichen

Verwaltung, dem Unterrichtswesen sowie dem Gesundheits- und Sozialwesen besteht, der Handel (13,9 %), die erweiterten Wirtschaftsdienste (11,9 %), diese umfassen u.a. die Arbeitskräfteüberlasser (deren Beschäftigte primär in der Industrie zum Einsatz kommen), sowie die Bereiche Tourismus/Gastronomie (4,8 %) und Verkehr und Lagerei (4,7 %).

Die Pendelbeziehungen über die Bundeslandgrenzen hinweg sind in der Steiermark mäßig ausgeprägt. Dennoch besteht in den östlichen Bezirken der Steiermark eine gewisse Auspendelbeziehung mit Wien und Niederösterreich. Umgekehrt ziehen diese Bezirke Einpendler aus dem Burgenland an. Im Bezirk Liezen wird teilweise nach Oberösterreich ausgependelt. Innerhalb der Steiermark ist ein hohes Pendelaufkommen rund um den und im Grazer Zentralraum zu erkennen. Zudem wird in den Bezirken entlang der Mur-Mürz-Furche gependelt.

Vor dem Hintergrund eines sehr dynamischen konjunkturellen Umfeldes ging die Zahl der als arbeitslos gemeldeten Personen in Österreich in den Jahren 2017 und 2018 im Jahresdurchschnitt deutlich zurück. Trotz der Eintrübung der internationalen und nationalen Konjunktur im Jahr 2019 konnte die Arbeitslosigkeit weiter gesenkt werden. Sie sank um -3,5 % bzw. -10.779 auf einen Jahresdurchschnittsbestand von 301.328. Alle Bundesländer trugen zu dieser positiven Entwicklung bei. Die Steiermark verzeichnete einen Rückgang von -2,8 % bzw. -998 an vorgemerkten Arbeitslosen (Jahresdurchschnitt: 34.038). Das Bundesland Tirol verzeichnete mit -6,9 % den höchsten relativen Rückgang aller Bundesländer, gefolgt von Salzburg (-6,1 %), Kärnten (-4,2 %) und dem Burgenland mit -3,9 %. In Vorarlberg (-0,3 %) und in der Steiermark (-2,8 %) wurden die geringsten Rückgänge verzeichnet. Trotz dieser allgemein positiven Entwicklung lag die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen weiterhin deutlich über dem Vorkrisenniveau von 2008.

Die Arbeitslosenquote sank in der Steiermark im Jahr 2019 um -0,3 %-Punkte auf 6,0 % (Österreich: 7,4 % bzw. -0,3 %-Punkte). Dies war der fünfniedrigste Wert im Bundesländervergleich. Niedrigere Arbeitslosenquoten fanden sich in Vorarlberg (5,3 %), Oberösterreich (4,8 %), Salzburg (4,8 %) und Tirol mit 4,5 %. Sowohl bei Männern (-3,8 %; Österreich: -4,7 %), als auch bei Frauen (-1,6 %; Österreich: -1,9 %) kam es zu einem weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit. Der Rückgang der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen betraf in der Steiermark wie in Gesamtösterreich alle Bildungsniveaus mit Ausnahme einer leichten

Zunahme bei der universitären Ausbildung in allen Bundesländern und der Matura in einigen Bundesländern.

Der Anteil an vorgemerkten Arbeitslosen mit Lehre oder Meisterprüfung als höchste Ausbildung betrug im Jahr 2019 36,0 %, (Österreich: 30,8 %), der Anteil mit maximal Pflichtschule lag bei 42,6 % (Österreich: 44,1 %), der Anteil mit einer universitären Ausbildung betrug 7,0 % (Österreich 8,2 %).

Wirtschaft

Die Wirtschaftsstruktur der Steiermark ist durch Großbetriebe geprägt. Im Jahr 2019 arbeiteten in Summe 41,8 % der unselbstständig Beschäftigten in Betrieben mit mindestens 250 Beschäftigten. In Mittelbetrieben (50-249 Beschäftigte) waren 21,4 % tätig, in Kleinbetrieben (10-49 Beschäftigte) 21,8 % und in Kleinstbetrieben (1-9 Beschäftigte) 15,0 %.

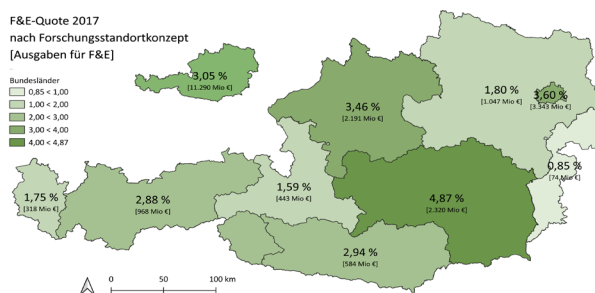
Die größten Industrieunternehmen des Bundeslandes sind: MAGNA STEYR Fahrzeugtechnik, voestalpine BÖHLER Edelstahl, KNAPP, MAGNA Powertrain und die Andritz AG.

Mit 4,87 % wies die Steiermark im Jahr 2017 (letztverfügbare Daten) die mit Abstand höchste F&E-Quote unter den österreichischen Bundesländern auf und lag auch im europäischen Vergleich im Spitzenfeld. Die hohe F&E-Quote der Steiermark wird sowohl vom öffentlichen als auch vom Unternehmenssektor getrieben. Die zweithöchste F&E-Quote der österreichischen Bundesländer hatte Wien mit 3,60 %. Auch die Bundesländer Oberösterreich (3,46 %), Kärnten (2,94 %) und Tirol (2,88 %) wiesen hohe F&E-Quoten auf (Österreich: 3,05 %).

Die Steiermark ist mit einer Exportquote von 51 % (2018) ein exportorientiertes Bundesland. Lediglich Oberösterreich (58 %) und Vorarlberg (55 %) wiesen 2018 eine höhere Exportquote auf. Die Exportquote Gesamtösterreichs betrug 39 %. Die wichtigsten Exportgüter der Steiermark im Jahr 2018 waren Beförderungsmittel (30,2 %) Maschinen, Apparate und elektrotechnische Waren (20,9 %), sowie Unedle Metalle und Waren daraus (16,0 %).

Im Jahr 2019 verzeichnete die Steiermark 5.966 registrierte Gründungen (-0,5 % gegenüber dem Vorjahr). Die Zahl der Gründungen ohne Personenbetreuer stieg um +3,5 % auf 4.405, ein erneutes Allzeithoch. Die Zahl der Gründungen bei den selbstständigen Personenbetreuern reduzierte sich um -11,1 % auf 1.561. Hier

Abbildung: F&E-Quote 2017



Quelle: WIBIS Steiermark (2020), Statistik Austria (2020), Berechnungen JR-POLICIES, Rev.Sept. 2019.

scheint sich ein Sättigungseffekt einzustellen. Die Gründungsintensität betrug 4,8 Gründungen je 1.000 Einwohner (Rang 3 unter den österreichischen Bundesländern, Österreich: 4,4 Gründungen je 1.000 Einwohner). Eine höhere Gründungsintensität fand man 2019 nur im Burgenland mit 5,6 und Wien mit 4,9. Ohne die selbstständige Personenbetreuung wies die Steiermark eine Gründungsintensität von 3,5 Gründungen je 1.000 Einwohner auf (Rang 5 unter den österreichischen Bundesländern; Österreich: 3,6). Die Gründungsintensität ohne Personenbetreuung nahm in den vergangenen Jahren leicht zu.

Die Steiermark verfügt über ein breites, touristisches Angebot, das jedoch längst nicht so stark ausgeprägt ist wie in den tourismusintensiven Bundesländern Tirol, Salzburg und Vorarlberg. Dies verdeutlicht ein Blick auf die Nächtigungsichte, die 2019 mit 11 Nächtigungen je Einwohner klar unter dem österreichischen Schnitt von 17 lag. In Tirol betrug die Nächtigungsichte zum Vergleich 66, in Salzburg 54 und in Kärnten 24. Der Tourismus konzentriert sich in der Steiermark auf einige Teilregionen: der Wintertourismus auf die Bezirke Liezen und Murau, der Thermen- und Kurtourismus auf die Oststeiermark, Graz ist Destination für Städte- und Kongress-, aber auch Dienstreisen.

Im Jahr 2019 wurden 13.288.592 touristische Nächtigungen in der Steiermark gezählt. Somit entfielen 8,7 % aller österreichischen Nächtigungen auf die Steiermark. Der Sommertourismus überwog mit 55,6 % der Nächtigungen (Österreich: 52,0 %). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war mit 3,1 Tagen je Aufenthalt leicht unterdurchschnittlich (Österreich: 3,3). Der Anteil der Nächtigungen von ausländischen Gästen betrug lediglich 41,6 % (Österreich: 73,8 %). Die Bettenauslastung der Betriebe war mit 37,1 % leicht unterdurchschnittlich (Österreich: 42,9 %). Die Nächtigungszahlen in der Steiermark nahmen im Zeitraum 2015 bis 2019 kontinuierlich um +3,1 % p.a. zu.